

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

**Bezugspreis** in der Stadt für Abholer monatl. 6 M durch Boten bezogen monatlich 6.75 M; bei Postbezug monatlich 7 M freit. Haus. Erscheint wochentlich nachmittags. Einschussnummer 30 S. Postfachkonto Leipzig 16654. Geschäftsstelle Südstr. 4. Für unerbetene Außenbureaus wird keine Gewähr geleistet.

**Anzeigenpreis** Der Sachl. Mittl. Saubraum 35 S und der Sachl. Mittl. Bekameram 1.50. Die laufende Monatsankündigung wird vom Besieger auf seine Anzeigen in Zahlung genommen. Afterschied 50 S., Forts. befonders. Norm. Anzeigenbuch 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 247.

Donnerstag, den 20. Oktober 1921.

161. Jahrgang.

### Tageschronik

Die Genfer Entscheidung scheint für Polen noch günstiger ausgefallen zu sein, als bisher bekannt wurde. Die Veröffentlichung der Entscheidung über Oberschlesien ist für Freitag nachmittag zu erwarten. Zur Umbildung der Reichsregierung ist seitens des Kabinetts und der Parteien noch kein entscheidender Schritt erfolgt. Das Verbot des „Miesbacher Anzeigers“ wurde vom Landgericht Münden für ungültig erklärt. Bauer, Ehrhardt, Rapp und Schmitzler stellen sich dem Reichsgericht für den Rapp-Projekt.

### Für und gegen Wirth.

Die Fraktionsverhandlungen zur Regierungs-umbildung. — Kandidatur Mayer? Gehehr haben die Reichstagsfraktionen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei geteilt. Laut „Vorwärts“ hat die Deutsche Volkspartei den Eintritt in ein unauflösliches Kabinett Wirth abgelehnt. — Nach dem gleichen Blatt wird in journalistischen Kreisen behauptet, daß die Verhandlungen des Zentrums für das Verbleiben Wirths als Reichsminister durchaus günstig verlaufen seien. Wie eine rechtssozialistische Korrespondenz erklärt, halten die Sozialdemokraten an der Kandidatur Wirths fest, allerdings nicht in dem Sinne, daß die Sozialdemokratie gleichsam mit Wirth stehe und falle, oder doch so, daß sie seinen Eintritt inners und außenpolitisch als einen schwereren Schaden ansehe. Im Zentrum und bei den Demokraten sollen starke Strömungen vorhanden sein, die die Kandidatur des deutschen Reichsministers in Paris, Dr. Mayer, für die Reichsfinanzexperten in den Vordergrund geschoben haben. Mayer soll bedingt zugestimmt haben und morgen in Berlin eintreffen.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wird das Zentrum zu der Frage, ob der Reichsminister Wirth bleiben wird oder nicht, erst am Donnerstag Stellung nehmen. Man verneint offensichtlich jedes Gehör über dieses Thema, ehe man den Entschluß des Reichspräsidenten in der obersteinsten Frage kennen gelernt hat. Weiter erfährt unser Berliner Vertreter, daß man im Zentrumstreifen allgemein gegen die Wahl Stegerwalds zum Reichsminister protestieren wird, da man einmüthig wünscht, Stegerwald als Ministerpräsidenten in Preußen beizubehalten. Die Gerüchte, nach denen Herr Dr. A. Bauer, der Reichstagspräsident des Reichstages, Nachfolger Dr. Wirths werden soll, treffen nicht zu. In den Verhandlungen des Landtages sprach man auch von der Kandidatur des sozialdemokratischen Abgeordneten David. Auch diese Kombination, die sich bei jeder Neubildung des Kabinetts wiederholt hat, wird nicht antreffen. Im Großen und Ganzen hat sich die Stimmung für Wirth in den beteiligten Kreisen erhalten und man ist auch in den rechtsgerichteten Kreisen weiter geneigt, an sein Verbleiben zu glauben. (?)

### Der „Vorwärts“ zur Lage.

Der „Vorwärts“ schreibt in seiner Morgenausgabe: Der nächstliegende Gedanke ist, daß das Kabinett alsbald vor den Reichstag tritt, von seiner bisherigen Tätigkeit Rechenschaft ablegt und den Reichstag über sein Verschwinden oder Verbleiben entscheiden läßt. Leider ist aber keineswegs sicher, daß dieser gerade Weg beschritten werden wird. Das hängt von den Beschaffenheit der Fraktionen ab. Die Sitzung des Zentrums soll für das Verbleiben des Kanzlers Wirth eine überwiegende Mehrheit ergeben haben. Die Deutsche Volkspartei oder habe ihren von den Demokraten gewünschten Eintritt in ein unauflösliches Kabinett Wirth gegen fünf Stimmen abgelehnt. Ersten diese Nachrichten zu, dann ist die innere Lage bis auf einen Punkt geklärt: Zentrum und Sozialdemokraten für Wirth, die Deutsche Volkspartei gegen Wirth. Es bleibt dann nur noch die Frage, ob sich die Demokraten für Wirth oder für die Deutsche Volkspartei entscheiden. Aber auch diese Entscheidung dürfte sich dann von selbst ergeben, wenn man sich bei den Demokraten nicht der Ansicht verschließt, daß ein Fall Wirths unter solchen Umständen die Ruhe Deutschlands schwer bedroht. (11). Zusammenfassend kann man sagen, daß die Gesamtlage der unheilvollen Krise heute etwas erleichtert erscheint als in den letzten Tagen.

### Die über alles Erwarten ungünstige ober-schlesische Grenze

Fest die ganze Industrie verloren. Die „Gazetta Polona“, die über gute Beziehungen zu Pariser Regierungskreisen verfügt, läßt sich von dort berichten, daß die Genfer Entscheidung noch weit ungünstiger für Polen sei, als bisher durch die Presse bekanntgegeben wurde. Die neue Grenze verläufe von der Oder bis Katibor. Wunz, von dort längs der Bahnhalle, die den Deutschen verbleibt. Polen erhält den Kreis Hybnitz ohne die Nordwest-Ecke, den ganzen Kreis Plesch, den ganzen Kreis Kattowitz und Königshütte, ferner zwei Drittel des Kreises Hindenburg, drei Viertel des Kreises Deutchen ohne die Stadt Deutchen, ein Drittel des Kreises Tarnowitz und zwei Drittel des Kreises Lublitz. Von der Produktion sollen Polen zu: hundert Prozent des Zinns, dreihundert Prozent der Kohle, siebzehn Prozent des Koffees.

### Heute Uebergabe der Entscheidung in Paris.

Die Grenzziehung hat bereits begonnen. Die Vorkonferenz hat am Mittwoch die Stellung der ober-schlesischen Frage beendet und den Text der verschiedenen Entscheidungen abgefaßt, die am Donnerstag nachmittags Deutschland und Polen durch Vermittlung ihrer Vertreter in Paris bekanntgegeben werden. Der Wortlaut dieser Entscheidungen wird Freitagabend veröffentlicht werden. Sie enthalten die Beschlässe, die die Vorkonferenz im Namen der Alliierten gefaßt hat. Insbesondere geht daraus hervor, daß die Teilung Oberschlesiens zur Tatsache wird. Diesen Entscheidungen ist ein Begleitbrief beigefügt, worin die Vorkonferenz den beiden verbleibenden Regierungen den ganzen Sachverhalt der Angelegenheit erklärt und die Gründe der Uebertragung an den Vorkonferenzrat und die getroffenen Beschlässe angibt. Der Begleitbrief betont zum Schluß, daß die Beschlässe genau ausgeführt werden sollen.

Die für die Festsetzung der deutsch-polnischen Grenze gebildete Kommission ist beauftragt worden, unverzüglich mit der genauen Festlegung der neuen Grenzlinie in Oberschlesien zu beginnen. General Zerow hat verschiedene Anmerkungen über die interalliierten Truppen im ganzen Industriegebiet verfaßt. In einigen Orten waren Unruhen vorgekommen.

Die Uebergabe der an Deutschland und Polen fallenden Gebiete ist von der F. A. R. in der Art geplant, daß zunächst die Uebergabe an Polen stattfindet. Erst wenn die Polen die Besetzung ihres Gebietes durchgeführt haben, dürfen zwei Tage später die Deutschen in das ihnen überfallene Gebiet Oberschlesiens einrücken. General Zerow wird den polnischen Staatschef Pilsudski bei dessen Einzug in Katowitz persönlich empfangen und ihm die an Polen fallenden Gebiete mit einer längeren Ansprache überliefern.

### Besetzung der Oberlinie durch französische Truppen

Am Montag wurde in Paris für etwa 600 Franzosen Quartier gemacht. Ferner sollen etwa 400 Franzosen nach Ergan und Rajch kommen. Auch in Großschwitz, Maline und anderen Ortschaften an der Oder wird französische Einquartierung erwartet. Es hat den Anschein, als ob die Franzosen die ganze Oberlinie mit Truppen besetzen wollen.

### Englands Interesse an der Deutschen Volkspartei.

Dr. Stresemann war in Berlin. Uns wird geschrieben: Ueber Paris kommt die Meldung, daß die englische Regierung besonderes Interesse daran habe, daß die Partei von Dr. Stresemann in die Koalition eintritt. Falls diese Koalitionserweiterung erfolge, wünschte man in England, daß Dr. Stresemann das auswärtige Amt erhalte. Wenn man unterrichtet ist, wird man diese Pariser Meldung durchaus nicht überausend finden. Es ist vielen Kreisen unbekannt, daß Dr. Stresemann, der Leiter der Deutschen Volkspartei, in Berlin verbleibe, als dort der sozialdemokratische Parteitag laufe. Es heißt, Dr. Stresemann wäre auf

### Die Regierungskrise.

Die Regierungsumbildung, die Erörterung der Kabinettsfrage geht in Berlin unter Ansicht der Öffentlichkeit vor sich, da mit Ausnahme einiger sozialistischer Blätter keine Zeitungen erscheinen. Der Angelpunkt der Situation liegt in der Frage: Soll die Regierung vor dem Eintreffen der amtlichen Mitteilung der Entscheidung der Vorkonferenz demissionieren oder erst hinterher. Man ist der Ansicht, daß die Vertagung der Vorkonferenz auf Mittwoch beinahe ist durch die Erwartung der deutschen politischen Lage mitbedingbar zu können. Selbstverständlich können an diese Vermutung keine irgendwie begründeten Hoffnungen auf eine Besserung der deutschen Aussichten geknüpft werden. Die Vorkonferenz wird ihre Entscheidungen unzweifelhaft ohne jede Rücksicht darauf fassen, ob nun die Demission des Kabinetts früher oder später erfolgt. Demnach ist die Frage des Zeitpunktes der Demission des Kabinetts eine innerpolitische Angelegenheit, die in ihrer weitpolitischen Bedeutung schon längst vorweggenommen und diskutiert worden ist.

Ausschlaggebend wird demnach das Ergebnis der interfraktionellen Verhandlungen sein, die bisher schrittweise verlaufen sind. Die Parteien sind gegenwärtig mit Besprechungen in sich und untereinander beschäftigt. Diese Besprechungen werden aber wohl kaum vor Donnerstag zu Ende geführt sein, so daß der Zusammentritt des Reichstages voraussichtlich ebenfalls verzögert werden wird. Man rechnete jedenfalls nicht mehr mit einem Beginn der Reichstagsverhandlung am heutigen Tag. Von ausschlaggebender Bedeutung ist die Stellungnahme der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei, die in der Parteibesprechung am Mittwoch erfolgen sollte. Die Kernfrage dieser Sitzung wird vermuthlich in der Entscheidung über die weitere Unterstützung der Kaiserkrone Dr. Wirths bestehen. In diesem Zusammenhang ist die große politische Rede Stegerwalds in Essen von Bedeutung. Es machen sich im Zentrum, wie bei jeder grundsätzlichen Entscheidung auch diesmal wieder die beiden durch die Namen Dr. Stegerwald und Generalzerow gekennzeichneten Strömungen geltend, die in der betreffenden Beurteilung der Entscheidungen ihren Grund haben und Anlaß zur Beilegung in der ebenfalls verschiedenen Stellung in parteiinternen Fragen bilden. Stegerwald ist der Auffassung, daß man in der gegenwärtigen Lage den Monarchismus in Deutschland nicht mit „Drohstücken“ vor den Kopf schlagen dürfe. Wirth hat in der Vergangenheit gerade diese Politik verfolgt. Er ist auch für Erfüllung am jeden Preis — gewesen.

Man fragt es sich, ob man den Erfüllungspolitiker nun jeden Preis, der mit dem völligen Zusammenbruch einer verfallenen Politik belastet ist, vor bezweigen in seinem Kanzleramt beibehalten soll, weil die sozialistischen Parteien gegen einen Kanzlerwechsel sind und immer noch auf dem Erfüllungspolitiker stehen, der je eines Tages beschleunigt verfallen wird. Diese Frage läßt sich einerseits vom Standpunkt der allgemeinen politischen Interessen des deutschen Volkes behandeln, andererseits vom Standpunkte der Interessen der Zentrumspartei. Hier ist der Ausstoß der Berliner Wahlen unzweifelhaft von Bedeutung. Das Berliner Volk, von dem Wirth annahm, daß es in seiner Mehrheit für seine verfallene Politik fortsetzender stehen war, hat unzweifelhaft seine Meinung laut ausgesprochen, daß es von der Erfüllung um jeden Preis solange nichts wissen will, wie diese Politik keine Erträge bringt und der Dollar nicht steigt. Die Wirthsche Politik war demnach auch massenpsychologisch falsch. Die hätte Erfolge haben können, wenn... dieses „Wenn“ fehlt, weiß die Enten nicht bewilligt. Auf dieses „Wenn“ setzt auch mancher Arbeiter nicht mehr. Er wird politisch lebend. Das hat für die Zentrumspartei unzweifelhaft nicht geringe politische Bedeutung. Stegerwald hat den Ton in Essen wahrscheinlich richtig getroffen. In seiner politischen Linie liegt die zukünftige Entwicklung und so scheint es denn nicht ganz unendlich, daß seine politische Anschauung am Mittwoch obliegen wird. Aber noch der bisherigen Praxis ist auch das Gegenteil sehr möglich.

Vom deutschen politischen Standpunkt erscheint ein scheinbarer Kanzlerwechsel dringend wünschenswert, auch wenn der „Vorwärts“ in seiner Dienstag-Ausgabe für Wirth nach wie vor Propaganda treibt. Er versucht in Verbindung mit einem Aufruf der demokratischen Abgeordneten Reichstages wirtschaftliche Erwägungen in den Vordergrund zu schieben und menschliche Rücksichtnahme der wirtschaftlichen Rücksichtungen der Abrechnung Oberschlesiens auf die Erfüllungsmöglichkeiten, aber darum handelt es sich gar nicht. Die wirtschaftlichen Rücksichtungen der ober-schlesischen Entscheidung sind in Abwägung und Rohlen- und Erntommen berechnet und in Prozenten

des deutschen Volkseinkommens ausgedehnt, dessen Gerichte zu erhöhen. Prognostiken über die Welt sind und berlanglos aus. Es handelt sich darum, das die Entschiedenheit der maßgebenden politischen Welt keine Freunde, keine Unterstützung, kein föhliches Empathie genießt. Das heißt, wir sind uns allein angewiesen. Der politische Vertrag der Erfüllungssaktion ist gleich Null gewesen. Darauf kommt es an, und deshalb fällt der Dollar. Wir haben für die Zulassung Oberbefehlern an Polen nicht einmal ein irgendwie geartetes Äquivalent erhalten. Ja man hat mit der Entscheidung einen Wirtschaftsvertrag mit Polen getupelt, der unsere wirtschaftspolitische Handlungsfreiheit ebenfalls aufheben muß, der uns weiteres legen Macht-mittelts beantragt. Herr Dr. Birich kommt mit völlig leeren Händen, vor ein durchaus verarmtes Land. Wenn man diesen Kaiser noch zu halten trachtet, seine persönlichen Einflüsse mögen sein wie sie wollen, so verständig man sich an gewisse parlamentarische Posten. Die Demokratie ist kein Werkzeugsmittel für erfolgslose Politiker. Wenn man die Meinung der Demokratie heute als Parole ausgeben will (und die Ausführungen des „Vorwärts“ zeigen, daß man die Parolen nicht leicht als die Lasten), dann kann man vielleicht Herrn Birich als geschicklichen Helfensmann noch weiter über den Parteien hinweg lassen, aber man wird damit nicht den geringsten Einbruch im Auslande erzielen. Damit würde die republikanische Staatsform lächerlich gemacht werden; sie hätte ihren Sinn verloren, wenn sie bisher überhaupt einen gehabt hat.

Arbeiter massenhaft streik, mit denen er in engerer Fühlung steht, nach Ostwärts gegangen. In seiner Beziehung fand sich Herr v. Cadowitz. Herr v. Cadowitz ist mit einer engeren Arbeiterklasse befreundet. Aus dieser Beziehung kann man sich manches abmerken. Es heißt jedenfalls die oben erwähnte Parole, daß man in englischen politischen und Wirtschaftskreisen großes Vertrauen zu Dr. Stresemann hat und es gern sehen würde, wenn er Minister des Innern würde. Durch die erwähnte Parole, welche freilich ist dieses Aufstufenschemas kein Geheimnis mehr geworden.

### Die erste Reichstagssitzung.

Bevor am Mittwoch Nachmittag um ein großer Teil der Abgeordneten des Reichstages auf Wunsch des Reichskanzlers in Berlin eingetroffen sind, bereit Donnerstag früh sollen die Fraktionsführungen beginnen und der Minister zusammenzutreten, der alsdann entscheiden wird, ob der Reichstag bis im Plenum verbleiben wird oder nicht. Sollte über Überprüfen auch am Donnerstag noch keine Nachricht eingetroffen sein — und hiermit rechnet man allgemein — so wird das Haus nur zu einer kurzen Sitzung zusammenkommen, in der höchstwahrscheinlich über die Demission der Regierung nicht gesprochen wird. Man nimmt an, daß der Reichstag die wichtigsten Gelegenheiten nehmen wird, in diesem Augenblicke gegen das Unrecht, das uns von Gott droht, zu protestieren.

### Kreditangebot der Industrie an den Reichskanzler.

Vom Reichsverband der deutschen Industrie ist gestern, nachdem offensichtlich die Beratungen über die Voranschätzung der Aktion eine gewisse Klärung erbeben haben, dem Reichskanzler in offiziellem Form die Bereitwilligkeit der Industrie zur Kredithilfe für Reparaturausgabe schriftlich übermitteln worden. Einzelheiten über die Höhe der geplanten Kredithilfe konnten diese Mitteilungen noch nicht enthalten.

Der Wiedererwählungsaustritt des Reichswirtschaftsrates erklärte sich grundsätzlich mit dem von seinem Vorkonferenz ausgearbeiteten Entwurf für eine Kreditvereinbarung der deutschen Gewerbe einverstanden. Er wird dem Plenum empfehlen über die Bildung einer Kreditgesellschaft unter Zugrundelegung der im Entwurf enthaltenen Möglichkeiten zu entscheiden.

### Streikimmunität unter den Lokomotivführern.

Wie aus Giesnach bekannt, stehen die 75 000 Lokomotivführer der deutschen Eisenbahnen unmittelbar vor dem Streik. Die verhängene Einweisung in die folgende Bestrafung und erhöhte Aufsichtsbewachung, und wollen ein abschließendes Ultimatum an die Regierung stellen. Es sollen weder Lebensmittelfrage noch sonstige wichtige Angelegenheiten werden.

Wie erfahren hierzu, daß zunächst noch Verhandlungen in Berlin stattfinden und die Gefahr eines so gefährlichen Streiks eintritt nicht aus ist.

Nach Lage der Dinge dürfte sich die Streikimmunität vorerst auf Thüringen beschränken. Die Immunität unter den dortigen Lokomotivführern ist in aller Eile erfolgt. Von der Betriebsdirektion des Leipziger Hauptbahnhofes wird mitgeteilt, daß von einem Streik in Sachsen zur Stunde nichts bekannt ist. Ebenso ist auch bei der Halleischen Eisenbahndirektion über eine derartige Absicht nichts bekannt.

### Erweiterung des Rapp-Prozesses.

Gener. Ehrhardt, Papst und Schmitzer stellen sich dem Reichsgericht.

Im Rapp-Prozess ist dadurch eine Veränderung der Sachlage eingetreten, daß vier der wichtigsten Angeklagten, nämlich Oberst Bauer, Korvettenkapitän Ehrhardt, Major Papst und Schiffsführer Schmitzer, sich bereit erklärt haben, sich dem Gerichte zu stellen, wenn sie gegen Sicherheitsstellung mit der Untersuchungshaft verbunden werden. Das Reichsgericht hat ihnen dieses bewilligt, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie sich insgesamt dem Untersuchungsrichter in Leipzig zur Vernehmung stellen, daß sie an einem im Einvernehmen mit dem Untersuchungsrichter zu bestimmenden oder von diesem bestimmten Orte im Inland Aufenthalt nehmen, diesen Ort ohne richterliche Genehmigung außer zur Wahrnehmung gerichtlicher Termine nicht verlassen und jeder Ladung zu einem gerichtlichen Termine folgen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, das Verfahren gegen den größten Teil der An-

geklagten in der wapp-angeregten empfindlich durchzuführen. Der gegen Jagow und Bangeheim bereits auf den 27. Oktober anberaumte Hauptverhandlungstermin mußte daher aufgehoben werden.

### Verhandlungen im Zeitungsstreit.

In der Berliner Zeitungsfront sind gestern im Beisein des Reichsarbeitministers Verhandlungen zwischen der Firma Wölfe und dem Druckereipersonal des Verlages unter Hinzuziehung der tariflichen Instanzen statt. Zu einem Ergebnis sind die Beratungen nicht gekommen. Die Verhandlungen werden heute früh unter dem Vorsitz des Arbeitsministers fortgesetzt.

### Das Verbot des „Miesbacher Anzeigers“ ungültig.

Das Beschwerdegericht beim Münchener Landgericht II hat das vom Staatsministerium am 22. Sept. verhängte Verbot des „Miesbacher Anzeigers“ für unbeschäftigt erklärt. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß die Angriffe des Blattes auf den Reichskanzler Dr. Birich, die zu dem Verbot geführt haben, keinesfalls seine amtliche Tätigkeit im Einklange mit der tariflichen Instanz ständen. Zu einem Ergebnis sind die Beratungen nicht gekommen. Die Verhandlungen werden heute früh unter dem Vorsitz des Arbeitsministers fortgesetzt.

### Die Kartoffelverföorgung.

In der von den interessierten Kreisen beschickten Missionssitzung im Reichsberufungsministerium war vom allgemeinen der Ansicht, daß der hohe Kartoffelpreis durch eine ungerechte fiskalische Maßnahme des Publikums entstanden sei. Dies wurde beantragt einm., durch einen schätzigen und mündig beauftragten Ausschuss in der Tagespresse (?), dann in besonderer Weise durch ungenügende Wägung der Lungen für den Wirtschaftler. Zu ungenügender Wägung von allen Seiten auch vom Ministerium als erfolglos abgewiesen. Dem Landwirt und den Händlern wurde von seiten des Ministeriums keine Schuld an den hohen Kartoffelpreisen zugewiesen. Minister Hertel hat jedoch ausdrücklich, alle „unübigen Schale“ radikallos aus den beiden Verhältnissen auszugleichen. Im Übrigen hofft man auf eine baldige Entspannung, wenn das gute Wetter anhält. Die Gerichte über eine angelegliche Vernehmung von Kartoffeln über die Weizengabe wurden für unbeschäftigt erklärt. Das Ministerium ist bekanntermaßen stets und vor allen Dingen, gerade jetzt bei der dortigen fischen Krise, ein ausgesprochenes Zuschußgebiet.

### Polnischer Terror im Korridor.

Buwerliffa erklärt unter Berliner Bericht, daß die Polen insofern der schlechten Korridorlinie in Deutschland einen großen Schaden haben, daß durch den polnischen Korridor der Verkehr nach dem hiesigen Reichsland keine Karawane transportieren werden können. Die Verkehrsregeln ist erklärt worden, bei der polnischen Regierung vorzulegen und hierüber Maßnahmen zu ergreifen, um Polen lebensnotwendige Waren aus Deutschland durch Ostpreußen zu entsenden. Wie weit die Regierung diesen Wunsch nachkommen wird, ist noch nicht bekannt. (Wahrscheinlich wird dies bei einem bloßen Versteck bleiben.)

### Korridor der Steuerbefreiung für die Getreidewirtschaft.

Der Reparationsausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erklärte die Regierung am Anfang der Woche, ob der Korridor der Steuerbefreiungsvorschriften für die Getreidewirtschaft möglich sei, ohne die finanzielle Grundlage der Gemeinden noch stärker zu schwächen. Die Aufhebung der Steuerbefreiungsvorschriften für die Monopolbetriebe des Reiches selber lehnte der Ausschuss ab.

### Zwei amerikanische Vorbehalte.

Ueber die Debatte im amerikanischen Senat über die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn erklärt man noch, daß zwei Reservierungen angenommen wurden:

1. Die Vereinigten Staaten werden in keiner internationalen Kommission ohne Zustimmung des Senates vertreten sein.
  2. Der Friedensvertrag mit allen Bürgern der Vereinigten Staaten dieselben Rechte liefern, die diese erhalten hätten, wenn der Vertrag von Versailles ratifiziert worden wäre.
- Vor der Abstimmung wurde ein Antrag mit 56 gegen 12 Stimmen abgelehnt, der forderte, daß Deutschland sich für am Kriegsausbruch verantwortlich erklären soll.

Gener. die Zurückhaltung der amerikan. Besatzungstruppen. Der Senator Mac Kinnel hat im Senat erklärt, daß Amerika seine Truppen in Deutschland nicht zurückziehen dürfte, da sonst die Interessen Amerikas in Europa verletzt werden könnten.

### Die militärischen Sanktionen bleiben bestehen.

In der französischen Kammer warnte Maurice Barthelemy sich gegen die Aufhebung der Sanktionen am Rhein und sagte: Wäre man jetzt auch noch erwarten, daß auch die militärischen Sanktionen aufgehoben werden? Daraus macht eine vereinigte Debatte. Barthelemy erklärt, daß er diese Sanktionen mit Gewandtheit betrachte.

### Aus dem hungernden Irland.

Wie aus Belfast am 26. berichtet wird, veröffentlichen alle irischen Zeitungen über weitere ernste Verluste in den Governmenten Orel, Charlton und Rubin. Die Sozialisten wurden getötet, die Gewerkschaften einzuwickeln. Stützen weizert sich, Mühlsteine aus den Hungergebielen aufzunehmen. In Düsselstadt befinden sich zur Zeit 50 000 hungernde Kinder, die unter den furchtbaren Verhältnissen leben.

### Zur Lage in Irland.

Mehr als 100 000 Hungerleidende, von denen ungeschätzt 25 000 Kriegsverwundete sind, haften unter Lebensnot. In den Ulster-Gegenden haben die Einwohner Hunger erlitten. Es lebt sind in 20 irischen Grafschaften 3 Millionen Pfund Sterling für Hungerleidende gesammelt worden, davon allein die Hälfte von der Grafschaft Lond.

zusätzl. der sozialistischen Minister aus dem belarischen Kabinett.

Im belarischen Ministerrat forderte am Mittwoch der belarische Ministerpräsident Carton de Cartier den sozialistischen Minister Anas aus, seine Demission als Minister zu geben, weil er in Brüssel an einer antimilitaristischen Kundgebung teilgenommen habe. Der sozialistische Minister erklärte sich damit einverstanden. Die irischen sozialistischen Mitglieder des Kabinetts, die Minister Vandenberg, d'Almeida und Blandin erklärten sich daraufhin mit ihrem Kollegen solidarisch und gaben ebenfalls ihre Demission.

### Nus Stadt und Umgebung Typhusepidemie im Kreise und im Halle.

In Halle waren eine Anzahl Personen am Typhus erkrankt. Es war festgestellt worden, daß die Krankheitsübertragung auf den Genuss ungewaschener Milch zurückzuführen war. Diese Milch soll vom Gute Wendlich nach Halle geliefert worden sein. Es ist nun festgestellt worden, daß ein Schwärzer dieses Gutes sich mit Typhus infiziert hatte, während seiner Tätigkeit in Wendlich kam die Krankheit zum Ausbruch. Die Keime der Krankheit waren in die Milch gelangt, und infolge dessen wurden die Keime auf die Milch übertragen. So kamen Typhusfälle in Halle und in Schleitz und Barchwitz vor. In letzteren Orten wurde die Krankheit fast als solche erkannt, da zu gleicher Zeit Erscheinungen der Typhus auftraten. Nach Erkennen des Typhus wurde den beiden Behörden energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche getroffen. Hygienische Maßnahme wurden sofort befohlen. Die Milch des Gutes wird in einem Saugapparat durch ein Apparat abgelaugt. So soll man der Seuche bald Herr zu werden. Die Verbesserung des Kreises muß jedoch dazu beitragen, einer Weiterverbreitung vorzubeugen. In diesem Zwecke soll man die Milch stets abholen und bei Darmkrankheiten sofort einen Arzt zu Rate ziehen.

### Bekanntmachung der Beamten.

Die Reichsberufungsstelle der Post- und Telegrafendirektionen teilt mit: Die Leitung der Reichsberufungsstelle hat sich erneut mit der Frage der Erweiterung der Wirtschaftlichen der Beamten beschäftigt und ist zu dem Beschluß gelangt, daß der Beamtenstand, um sie vor einer sonst unabwehrbaren Katastrophe zu bewahren, sofort und durchdringend abgehoben werden muß. Die in der Vorbereitung der Beamtenverwaltung der Reichsberufungsstelle durchgeführten. Außerdem bestanden die Reichsberufungsstelle zur Abwendung dringender Not und zur Beschaffung von Wintervorräten und Arbeitsmaterialien vor Abschluß eines nominierten Vertrages auf die zu erwartenden Maßnahmen. Die Reichsberufungsstelle hat diesen Beschluß dem Deutschen Beamtenbund zur nachdrücklichen und schleunigen Vertretung bei den maßgebenden Stellen übermitteln.

### Erweiterung des Güterbahnhofs Merseburg und ausweitung des Ausbaus der Bahnhöfe Merseburg-Prantleben.

Der Entwurf für die Erweiterung des Güterbahnhofs Merseburg und die Erweiterung für die Beschaffung des zweiten Gleises Merseburg-Prantleben der Reichsbahn Merseburg-Prantleben liegen in der Zeit vom 1. Oktober bis einschließlich 29. Oktober d. J. noch der in Frage kommenden Gem. beim Landratsamt in Merseburg, Zimmer 15, bei den Gemeindevorständen in Böhlen, Niederbarnitz, Oberbarnitz, Neißlich, Prantleben und dem Ortsvorsteher in Niederbarnitz zu jederzeit Einsicht. Während der Zeit der Einsichtnahme ist es jedem Beteiligten frei, um Umfang seines Interesses Einwendungen gegen die beschriebenen Unternehmungen schriftlich oder mündlich bei dem Landratsamt in Merseburg, Zimmer 15, anzubringen. Nach Ablauf der Einsichtnahme können Einwendungen nicht mehr berücksichtigt werden.

### Preisverzeichnisse und Preisblätter.

Aus den „Mitteilungen“ der Reichsberufungsstelle entnehmen wir folgenden Schreiben des Reichswirtschaftsministers:

„Die in den vorliegenden Mitteilungen enthaltene Bemerkung über Preisverzeichnisse und Preisblätter gibt mit Veranschaulichung, darauf hinzuweisen, daß die Bekanntgabe der Preisblätter, wenn anzuordnen, lediglich für Lebens- und Futtermittel vorzuziehen ist. Auch für diese besteht jedoch der Preisblätter, wenn man will, jedoch er auf Verordnungen beruht, die vor dem 1. Mai 1921 in Kraft getreten waren und deren weitere Gültigkeit durch die Preisblätter, wenn die Reichsberufungsstelle für Ernährung und Landwirtschaft bis zum 1. Juni 1921 angeordnet ist.“

Darans ergibt sich ohne weiteres, daß die Preisblätter, wenn nach wie vor alle jene Gegenstände des höchsten Lebensbedarfs, außer den Lebens- und Futtermitteln, für die der Preisausbau vorzuziehen ist, bestehen bleibt.

### Wegfall der Kriegserklärungs.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat in einem Erlass vom 30. September bestimmt, daß in Zukunft die Schüler, das Volkstum und das Oberbefehlungsamt nur nach Abbeugung der notwendigen Prüfungen erhalten können und daß auch Kriegsteilnehmer bei dieser Prüfung eine Erleichterung nicht gewährt werden kann.

### Stenographie-Kursus.

Am heutigen Tage beginnt in den Räumen der Landwirtschaftlichen Hochschule, Unterartenburg 12, ein Anfängerkursus in der Stenographie „Stolze-System“.

Der Stenographie-Verein „Stolze-System“ Groß- und Klein-Rahna eröffnet am 25. Okt. abends 7 Uhr, im Galahaus Meißel, Klein-Rahna, ebenfalls einen Anfängerkursus.

### Die Bekämpfung der Tuberkulose.

Nach den Anzeichen kamen die Ehen in den ersten Jahren der Republik, die nur nicht schnell genug aufgeführt werden konnten. Trotz der Bekämpfung, trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten zur Bekämpfung von Ausbreitung, hatten die Landesämter 1919 und 1920 5000 Geburten. Seit etwa einem halben Jahre ist ein merkliches Abnehmen der Geburten zu verzeichnen. Schuld sind wahrscheinlich die immer trübseliger werdenden Verhältnisse und die Unmöglichkeit, die notwendigen Kosten zu erhalten. Dennoch sind aber auch die jungen Mädchen Schuld, die ihre Zeit nicht auf die Bekämpfung und ihre Selbstständigkeit nicht aufgeben wollen, um als Hausfrau davon zu müssen. Von 1000 Einwohnern beizahlen legt nur noch 100 die Kinder mehr nach als vor dem Krieg, wo nur 1000 überdurchschnittlich beizahlen. Auch die Zahl der Geburten hat gegen 1919 um 200 abgenommen, viele der jungen Ehen sind kinderlos, so meist die Ehen der niedereverdienenden Zeit.



**Trotz steigender Preise**  
empfehlen wir billigt

# Anzugstoffe

**hosen, Paletots, Hüter, Damenkostüm-Stoffe**  
meterweise von **100** an.

**Reelle Waren. Beste Qualitäten.**

## F. W. Blasche

Inhaber: Wilhelm und Erich Blasche.

Tel. 1930. **HALLE, Gr. Ulrichstr. 11, I.**

**Zum**

# Hausschlachten

bietet die **Indisch mit Maschine** verschlossene **Blechkasse** gegen die toten Därme und Einmachen in Gläser große Vorteile.

Gebrauchte, in jedem Besitz befindliche Dosen lassen sich noch jahrelang verwenden.

**Kein Züsten! Sicherster Verschluss durch meine Dosen-Verschluss-Maschinen.**

**Konservendosen in allen Größen am Lager. Besichtigung, Vorführen u. Verschlüsse jederzeit.**

**Adolf Schubert, Klempner und Installationsgeschäft**  
Rahausstr. 8/9. **HALLE a. S.** Telefon 4491.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt.** Marie Meißner, Tagewitz mit Walter Schmidt, Radmar.  
Anna Luise Zimmer, Gasse in Mühlviertelmann, Mühlviertel.  
Vermählt. Gasthöflicher Dekar Barthel mit Elisabeth, verw. gewesene Köhnel, geb. Schmeider, Bietlin a. S.; Hermann Stroh mit Emma Sinders, geb. Sab Wibra; Karl Bornheim mit Erna Schlichting, Lieberitz; Oswald Fukelehn mit Hedwig Schöne, Genuß; Paul Dreßler mit Hedwig Miesewitz, Neu-Bienhorf; Misior Köder mit Martha Rohlfen, Scherau; Franz Wehner mit Martha Schick, mar. Alfred Hüls mit Hilja Semmer, Schöps; Kurt Reier mit Frieda Ritter, Groß-Görschen.

**Geboren.** Landwirt Albert Krebs, 65 Jahr, Mühlviertel; Frieda Busch, geb. Kögel, 31 J., Verding; Auguste Janke, geb. Heile, 70 Jahr, Obhaußen-Verd; Auguste Seidler, 75 Jahr, Groß-Görschen.

**Erfrischendstes Getränk, auch zerlegt, wilde Kaninchen, ausgeflachtet**  
A. Pfund Markt 8., Gänse, auch gebrütet, Fasanen, Hechhäner bei **Emil Wolff, Hofmarkt.**

**Modernere Wintermantel**  
wenig getragen, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

**Erfrischendstes Getränk:**  
  
**la frischen Geheiß, H. Zeitblühlinge** bei **Emil Wolff, Hofmarkt.**

**Automobilne Hauswallerverfahrungen**  
sowie alle anderen Arten von Pumpen, Messing- u. Holz-Rematuren fabriken und liefern billigst ab Lager

**Brandt & Baranski,**  
Pumpenfabrik, Markranzschd. I. G.

Mit Kostenvoranschlag und Beisätzen stehen wir gern zu Diensten.

**Ernst Diemweg, Halle**  
Spezialgeschäft für elektrische und sanitäre Anlage.  
gegr. 1893

**Moderne Beleuchtungskörper Elektrische Koch-, Heiz- u. Blatt-Apparate. Sanitäre Einrichtungsgegenstände jeder Art.**  
Ausstellung Geleisstrasse 48. Fernsprecher 6755.

Vorm. Geh. Med. Rat Dr. Schröders Heilanstalt für Haut- und Geschlechtsleiden  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54 I. C. Tel. 6497  
Sprechstunden des Spezialisten: Nachmittags 10-1, 2 1/2-6, abends 8-10. Sonntags 10-1. Offene Winterzeiten.

**Neu! Neu!**

## Die Tabakspfeife in Zigarrenform

ist die Freude aller Raucher, da u. einer richt. Zigarre, nicht zu unterscheiden, hohel lauter, harmon. u. gesund. Riesenschlager, Versandhäuser, Verkaufsstellen u. dergl. jeder, der liebt, kauft sofort. Mutter **4,850** u. Porto. 3 Stk. **14,-**, 6 Stk. **24,-**, 12 Stk. **46,-**, 24 Stk. **84,-**, 50 Stk. **140,-**, 100 Stk. **260,-**, 500 Stk. **1100,-**. Versand erfolgt geg. Nachnahme. Porto wird berechnet.

**Alfred Eule, Gräfenroda I. Thür.**  
Abteilung: Verland.

## Zur Lieferung

von **Druckmaschinen**

in durchaus nur moderner Ausführung unter Verwendung von erstklassigen **Qualitäts-Papieren** fernher zur Herstellung von **Katalogen und Preislisten**

empfehlen sich die **Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt (S. Vah)**  
Häckerstraße 4. \* Telefon 100.

## Ein Waggon braunes Longelshier

in allen Arten und Größen noch zu **allen billigen Preisen**

**Paul Ehlerz Wg.**

**Lungenleiden heilbar!**  
Sind Tuberkulose Katharro usw. Ver. Sie kosten. San. Rat Dr. Weisse's ausführl. Druckschrift. hierüber. Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 35. Potsdamer Straße 104.

**Gestrickte Damen-Jacken**  
in Wolle und Kunstseide

**Seidene Blusen Wasch-Blusen**  
empfehlen in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

**H. Schnee Nachfl.**  
A. & F. Ebermann  
Halle a. S. Gr. Steinstr. 34.

## Maurer

werden sofort eingestellt.

**Gustav Menzel**  
Baugeschäft, Weihenfels a. S.

# VEREINIGTE THEATER

Kammer-Lichtspiele  
Kl. Ritterstrasse 3.

**Programme von Freitag bis Montag:**

**Landstraße und Großstadt!**  
Musikanten des Lebens. Ein gewaltiges, tragisches Sittenschauspiel in 6 Akten von Dimitri Buchowstki. In den Hauptrollen: **Carola Tolle, Fritz Kortner, Conrad Veidt.**

**NOBODY IV.**  
Das japanische Rätsel!  
In der Hauptrolle: **Sylvester Schaffer**, der größte u. mächtigste Variete-Künstler der Welt. Dieser 4. Teil enthält das erste große Präludium: **Wer ist der Mörder?**

**Der Geisteserker!**  
Tolles Lustspiel in 2 Akten mit **Leo Peukert.**

**Sonntag**  
In den Kammer-Lichtspielen: **Große Kinder-Vorstellung.**

**Steuermann Holk!**  
Ein Schauspiel in 5 Akten mit den ersten u. größten Schauspielern **Paul Wegener, Asta Nielsen.**

**Die Erbin des Grafen von Monte Christo!**  
Ein romantisches Kriminal-Film-spiel in 5 Akten mit **Lya Mara** in der Hauptrolle.

## „Rheingold“

1. u. 2. Teil

Inh.: **Hugo Richter**

Im Kaffee **Täglich Konzert** sowie Dialekt

Im Speise-Restaurant: **Gute Speisen und Getränke.**  
Vereinszimmer noch frei.

## Stenographen-Verein „Stolze-Gehrey“

Merseburg.

Wir eröffnen am **Donnerstag**, den **20. Oktober 1921**, abends **8 Uhr**, in den Räumen der **Landwirtschaftlichen Winterschule Jüterbocken 12** eine **Treppe**, einen **Anfänger-Kursus** für Damen und Herren nach dem bewährten und in Preußen am weitesten verbreiteten **Einigungs-System „Stolze-Gehrey“**. Anmeldungen werden bei Kursus-Beginn entgegengenommen.

Der uns befreundete **Stenographen-Verein „Stolze-Gehrey“ Groß- und Klein-Ragau** eröffnet am **Dienstag**, den **25. Oktober 1921**, abends **7 Uhr**, im **Gasthaus Meusel, Klein-Ragau**, ebenfalls einen **Anfänger-Kursus** für Damen und Herren, worauf wir noch besonders hinweisen.

**Der Vorstand.**

## Besserer Herr,

im Staatsdienst, wünscht die Bekanntschaft einer uettern, jungen Dame zum späteren Heirat. Damen, denen es an einem ersten Verkehr gelegen ist, wollen Offerten unter **E. J. 347** an die Exped. einreichen.

**5000 Mk. u. Witwe,** 5 Zimmerwohnung, fremd, lücht mit geb. Herrn refl. Alters und in fester Stellung, zum Heirat Bekanntschaft. Bitte ernstgemeint! Offerten bitte unter **216/21** an die Expedition dieses Blattes.

**Nach Fertigstellung meines Neubaus** empfehle ich besonders preiswert: **Schlafzim.** Einrichtungen m. echt. Marmor u. Prellmatten von **4200** an. Einzelne Bettstellen von **175**. Küchen-einrichtungen von **750**. Einbollen Schlichteisenstühle m. Kunstlederpolst. Stk. **4200**. Speisezimmer, echt Eiche, gute Arbeit, auß. preisw. **Belagelichtschäufel** 1 **300**. Eiche, innen Mahagoni, **140** bis **42950**. Bequeme Zahlungsbedingungen, Transport auch nach außerhalb frei.

**Hugo Lichtenfeld, Ammendorf**  
Regensburgerstr. 12, Fernspr. 215.

Herr **Impr. möbl. Zimmer.**  
Offerten unt. **T. J. 334** a. d. Exped. d. Blattes.

**Möbdiertes Zimmer**  
für sofort oder später geeignet. Offerten unt. **R. S. 336** an die Exped. d. Bl.

**Einmisch möbdiertes Zimmer**  
sofort geucht. Offert. unt. **E. E. 339** a. d. Expedition d. Blattes.

**Möbl. Zimmer**  
sofort geucht. Off. unt. **C. H. 343** an die Exped. dieses Blattes.

## Geernt Esperanto!

**Deutscher Esperanto-Bund E. B.**  
Deisgruppe Merseburg.

**Beginn eines neuen Lehrgangs der Weltfahrsprache**  
Montag, den **24. d. Ms.**, abends **7 1/2 Uhr**, im Restaurant „Vergißmichden“, Jüterbocken 22.

Anmeldungen werden bei Beginn des Lehrgangs entgegengenommen.

Die Deisgruppe.

Wir suchen für **Industrie-Arbeiter** der hiesigen Umgegend **ständig**

## Schlafstellen

und möblierte Zimmer.

Einmalige Angebote erbitten wir unter **Preisangabe an Wirtschafts-Zuforgeamt d. Kreises Merseburg in Merseburg.**

Zum Ableben König Ludwigs von Bayern.

Dem einflussreichen letzten Bayerskönig aus dem Stamme der Wittelsbacher war es an der Wende nicht bestimmt gewesen, den Thron zu bestiegen. Er war am 7. Januar 1845 als Sohn des Prinzen Ludwig des jüngeren Prinzregenten von Bayern, geboren worden. Unwahrhaftig auf das Thronerbe hatten vor ihm noch zwei Oheime und danach zwei Brüder, die Kaiserin Elisabeth hat man vorwiegend auf bürgerlichen Instinkt gerichtet, eben weil noch König der damaligen Personenverhältnisse keine Rechenkunst nicht ins Auge gefasst werden konnte. Wohl bestellte er auch Offiziersstellung im Seere, aber ein Unfall im Februar von 1866 gab ihm Thronerfolge, seine unmittelbaren Beziehungen zum Reize zu lösen. Er wurde bald dem Reichstag als Mitglied zugeführt, dessen Schicksal er mit großer Regelmäßigkeit beobachtete. An der Unvergleichlichkeit an der Technischen Hochschule in München hat er wissenschaftlichen Studien abgetan, hierbei wohl auch den Grund gelegt zu einem lebhaften Interesse für Wirtschaftsprüfung, das sich später in verschiedenen Arbeiten über Wertungsschuldbüchlein (Ausgaben des Reiches) offenbart. Politisch ließ er zuweilen parteipolitische Meinungen durchblicken. Seine aufseherische Aufgabe wurde anlässlich der russischen Strömungseinstellungen (1896) vor dem Verein der Deutschen in Moskau — „Wir sind nicht Woiwoden, sondern Verbündete des deutschen Kaisers!“ — hat vorübergehend zu einer gewissen Spannung zwischen München und Berlin geführt. Die Reichsregierung hat sich wohl davon absehen nicht herabgelassen. Er hat in der Reichsversammlung die übernehmenden Bestimmungen zu ihr abgelehnt. Im November 1913 übernahm er die Krone Bayerns in alter Form, nachdem die einseitigen, in formellen Staatsrecht begründeten Verträge — der rechtmäßige König Otto lebte noch in unheilbarem Krefeld — vom Ministerpräsidenten Graf Hertling im Verein mit dem Landtage auf geschickter Weise vereinbarungsgemäß gemacht waren. Die Gemahlin Elisabeth III. Marie Theresia starb kurz nach Abdankung des Kaisers, in dessen Verlauf das, mit 9 Kindern aberlichem Weibe genehmigt gemacht waren. Die Genen. Die Volkstümlichkeit Ludwigs III. hat unter seiner Entschlossenheit nicht gefehlt. Am Genetik darf man annehmen, daß die große Mehrheit des Bayervolkes dem großen Herrn je länger um so mehr ihre Verehrung wieder zuwenden. Zielbewußt nahmen die Subjugierten der urbanen Reichsreformbewegung demokratischen Charakter an.

Das bayerische Gesamtministerium ließ an der Wende des Königs in Sarber einen Antrag niederlegen. Die Wende des Königs wird in der Münchener Donatide beiseite gelassen.

Stegerwalds Programm.

In politischen und parlamentarischen Kreisen erkennt man immer mehr, daß eine Verfassungsfrage die Spitze der Regierungspolitik ist. Die über den Parteien steht und Politik von weiterem Worte aus zu machen in der Lage ist, eine Verfassungsfrage, die das Reich an seiner Spitze, die sich bereits bewährt hat. Und es ist kein Wunder, daß man bei der Suche nach solch einer Verfassungsfrage auf den preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald gekommen ist. Es ist bekannt, daß mit Stegerwald bereits Verhandlungen stattgefunden haben, in denen ihm der Posten des Reichskanzlers angeboten wurde. Wir hoffen aber auch, daß Stegerwald selber keine Meinung hat, diesen Posten anzunehmen. Der Grund liegt darin, daß

Stegerwald der Überzeugung ist, bei der heutigen politischen Konstellation, bei dem Absterben an Parteipolitik und dem herrschenden Parteigeist, sich um keinen Preis eine Gestaltungspolitik treiben lassen. Er sieht von vornherein ein, daß er, an die führende Stelle getreten, nicht in der Lage wäre, seine Gedanken zur Geltung zu bringen. Stegerwald hat über die Politik eigene Gedanken, Gedanken, die sowohl von den Linien wie von der Rechten, wenn sie sich freimachen könnten aus der Atmosphäre der Parteipolitik, geschätzt werden müßten.

Was dem deutschen Parteipolitikwissenschaftler in Offen hat der preussische Ministerpräsident Stegerwald wieder einmal ein politisches Programm entwickelt, das den hervorragenden Kopf, den weitläufigen Politiker, den Mann, der nicht an Parteigeist leidet, erkennen läßt. Schon der Umfang, daß er zu den deutschnationalen Handlungsabsichten tritt, er, ein Zentrumsmann, er, der preussische Ministerpräsident, den gewöhnlichen das Zentrum diesen Worten nach zu verstehen hat, weiß, daß die Dinge nicht durch die Parteibrille sich, sondern jedem Ereignis als aufrechter und wahrer Politiker gerecht zu werden versucht. Er vertritt den Standpunkt, daß wir keine Kraft besitzen, die den parteipolitischen Auseinandersetzungen, erfordert, daß wir „erklären“ müssen, so gut es geht, aber, sagt er, „wir brauchen außerdem nicht Zug für Zug in die Welt hineinzuführen, das wird unter allen Umständen erfolgen werden.“ Das ist es, was wir von einer neuen Regierung fordern müssen: Die Erklärung, daß sie versuchen werde, den anstehenden Verpflichtungen gerecht zu werden, daß sie aber auch sagt, sie werde dazu angehalten der hiesigen Bevölkerung Deutschlands nicht in der Lage sein, die Verantwortung für diesen Schritt zu übernehmen. Die Erklärung, daß sie in der Lage sein werde, die Verantwortung für diesen Schritt zu übernehmen. Die Erklärung, daß sie in der Lage sein werde, die Verantwortung für diesen Schritt zu übernehmen. Die Erklärung, daß sie in der Lage sein werde, die Verantwortung für diesen Schritt zu übernehmen.

den Kopf schlagen! Das kann nur ein Mann sagen, der sich läßt über den Parteien steht, der jeder Partei, jeder Verfassung, jedes Parteiprogramms nicht nur der Verfassung, die die Verfassung aufzunehmen, einen Anstoß, eine Eingebung, front zu schenken. Die G e i s t e r u n t e r d e n B e n e d i k t e n oder Vermittlungen im Volk. Und Stegerwald ist ihr bester Prophet. Sein Verstand ist Offen wird sicherlich weit streife aufrichten. Es ob aber in den Konstitutionspartei und in der Regierung Gehör findet, über zum Nachdenken anregt, über eine Wandlung hervorruft, ist sehr wünschenswert.

Preussischer Landtag

Berlin, 19. Okt. 1921.

Die Aussprache über die Anfrage und Anträge zur

Beseitigung der Kartoffelnot

wird fortgesetzt. Hr. Gronowski (Rr.) bekräftigt die große Anfrage des Zentrums über die Preisstreberei am Kartoffelmarkt. Die große Not ist offenbar. Gegen die Volkswirtschaftliche Veränderung muß sichergestellt vorgegangen werden. Am Verlaufe in 1914 ist eine 25fache Steigerung der Lebensmittelpreise zu beobachten. Und da bricht man von der Preisstreberei des Arbeiters mit Beamteten! Die Provinz Bayern hat auch in diesem Jahr wieder die meisten und tiefsten Kartoffelpreise. (Beifall.) Kartoffeln sind auch da: wir können sie nur nicht bezahlen. (Beifall.) (Ausschluß.) Wir fordern neben der Entbannung des wilden Handels den Ausbau der Erzeugnisse und der Preisverhältnisse. Die Steuerung des politischen Korridors muß aufgehoben werden, damit die Kartoffelbauern aus Ost- und Westpreußen emigrieren können. Bei dem Bauernmangel ist der bürgerliche Geist der Beheimatung schuld.

Hr. Friedl (Dem.) aus dem Rheinland wird berichtet, daß seine Kartoffelbauern von Kartoffeln nicht nur in das Rheingebiet, sondern sogar in das schlesische Gebiet verschifft werden. In Schlesien-Sollheim sorgen zahlreiche Käufer dafür, daß die Kartoffeln nach Danemark verschifft werden. Im Rheinland und Westfalen hat die Industrie Käufer angezogen, die sich während des Krieges als Schieber betätigt haben. Wir verlangen praktische Arbeit von dem Staatsumwirtsam für Volkserhaltung. (Er läßt aber die Diac lauten.) Wir fordern, daß für den 1. November vorläufige Tarifbestimmungen vorläufig für den Verkauf von Zwiebelkartoffeln nicht in Kraft gesetzt wird, daß die

Tätigkeit der wilden Käufer unterbinden

und daß unethisch Verkaufer- und Erzeugervertrieb über Maßnahmen beschließen zur Sicherstellung der Kartoffelversorgung zu erteilenden Freiein.

Hr. Schulz (Komm.) von den Deutschen Nationalen wird ebenfalls auf die Preisstreberei aufmerksam gemacht. (Er ruft aus: Die Preisstreberei! Nicht nur der Kauf, sondern auch der Verkauf der Kartoffeln ist zu verhindern. (Beifall.) (Ausschluß.)

Wichtige Sitzung: Donnerstag. Fortsetzung der Aussprache. Ein kommunistischer Antrag, die Interaktion von Sozialen, Nationalen und die Tagesordnung zu lesen, wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Politische Rundschau

In contumaciam.

Die deutsche Öffentlichkeit kann nicht genug auf die Tatsache aufmerksam gemacht werden, daß in Frankreich nach wie vor fortan eine gewisse Preisstreberei von französischen Gerichten in contumaciam verurteilt werden. Die Welt

Unter falscher Flagge.

Roman von R. Witt.

(Nachdruck verboten.)

„Und es soll wirklich bei der Vorauszahlung dieser armenigen fünf Mark sein Besuchen haben? Hubert Cornelli soll für ein Nachtquartier im voraus bezahlen — Hubert Cornelli — der große Cornelli?“

„Sie mögen so groß sein, mein Herr, wie Sie wollen — bei mir gibt es eben keine Ausnahmen von der Regel — am wenigsten für einen fahrenden Komödianten!“

Der große Cornelli, dem die Anwesenheit des kleinen Rechtsanwalts noch immer vollständig genügt, ließ sich schwer in einen Stuhl fallen und warf seine fettigen Hüt mit einer grobgrainigen Gebärde auf den Tisch.

„Er nennt mich einen fahrenden Komödianten! Aber ich verrede Euch, mein Freund. Wir sind hier wohl in der Tat zu weit von der zivilisierten Welt entfernt, als daß mein Ruf mich zu Euch gedungen sein könnte. Aber könnt nicht wissen, wie oft und mit welchem grandiosen Erfolge ich schon vor geträumten Häuptern, vor Fürsten und Potentaten gemittelt habe! Ich darf nichts von den Lorbeerkränzen, mit denen man mich überhäufelt; von den Pferden, die man mir ausgespannt hat; von den Liebesbriefen schöner Frauen; von meinen Duellen mit eifersüchtigen Gatten von —“

„Mein Herr, Cornelli, wenn niemand ohne ich in der Tat nicht, und es hat für mich auch, offensichtlich, weiter gar kein Interesse! Wenn Sie zahlen können, sollen Sie mit als Gast willkommen sein, obwohl ich Leute ohne Gepäck sonst grundsätzlich nicht über Nacht behalte. Im anderen Fall —“

„Sein Adjutanten war verständlich genug, und der große Cornelli hielt es nun doch für angezeigt, sein Heiß auf andere Weise zu vernehmen.“

„Wein lieber Herr Witt, Sie brauchen wegen Ihrer stimmungsvollen Phrasen wirklich nicht in Sorge zu sein! Ihre Worte sind etwas seltsam, wenn ich sie mir wenigstens träumen lassen wie von einem Einsturz des Himmels, so würde ich jetzt als ein Mann vor Ihnen stehen, der das Geld mit seinen Händen ausstreuen kann; als ein Mann, der Sie lächelnd fragen dürfte: Was kostet diese ganze Hölle? Aber mein Impresario hat mich schon

hintergangen; ein Mensch, mit dem ich von Kindesbeinen an befreundet war; den ich vertraute wie mit selbst — mein anderer Ich! Mit der Kasse ist er durchgebrannt, der Glende, nach einer erfolgreichen Gastspielreise durch die Nord- und Ostsee! Für den Moment bin ich von allen Mitteln entblößt — sozusagen ein Bettler. Aber nur für den Moment; denn noch haben mir glücklicherweise unerschöpfliche Hilfsquellen zur Verfügung. Was werden Sie sagen, wenn ich Ihnen anvertraue, daß ich herüberkommen möchte, um meine kleinen, den Baron Waldburg aufzufuchen, dem Baron Waldburg, der sich eine Ehre und ein Vergnügen daraus machen wird, mir aus aller Verlegenheit zu helfen?“

„Was ich dazu sagen werde? Weiter nichts, als daß der Baron augenblicklich von hier abwesend ist, und daß ich nicht beurteilen kann, wieviel seine Freundschaft für Sie geht!“

„Abwesend — sagen Sie — abwesend?“ wiederholte der Schauspieler, indem er ganz entsetzt die Hände ausstreckte. „Ja, soll sich denn alles gegen mich verschwören haben? Haben mich die unterirdischen Götter zum Ziel ihres Ingrimmis ausersehen? Nun wohl, schauen Sie hierher, mein Freund! Betrachten Sie diesen Ring! Aber mit Ehrfurcht, wenn ich bitten darf! Denn er ist ein Geschenk des Kaisers von Österreich, der ihn mir nach einem entzweieltigsten bewährten Gastspiel am Wiener Hofburgtheater höchst eigenhändig überreichte. Er ist jetzt in meinem geschlossenen Koffer, und ich werde ihn Ihnen mit meinem Finger bekommen. Und Sie können danach erkennen, was es für mich bedeutet, wenn ich mich entschleide, dies Kleinod als ein Pfand in Ihre Hände zu legen!“

Der Witt unterzog das „Kleinod“ einer scharfen Prüfung; dann reichte er es mit einer ziemlich verdächtigen Grimasse dem Eigentümer zurück.

„Wenn Ihnen der Kaiser von Österreich diesen Ring verleiht hat, mein Herr, so ist er von einem unheimlich auf das schändlichste hintergangen worden! Denn mit zwei Mark würde er mehr als überreichlich bezahlt sein! Ich hätte nicht sonderlich viele Jahre lang Kammerdiener bei dem verstorbenen Herrn von Walzgen sein müssen, wenn ich nicht eine so edle Falschung auf den ersten Blick erkennen könnte!“

„Er wurde in diesem Augenblick abgerufen und verließ für eine kleine Weile das Gastzimmer. Mit einem schweren Seufzer sah der große Cornelli dem kleinen Witt nach. Da erklang aus dem Hintergrund des Raumes die scharfe, dünne Stimme des kleinen Herrn Sebald:

„Was zur Welt und Sie denn eigentlich hierhergekommen, Cornelli? Kann ich Ihnen vielleicht mit einer Kleinigkeit behilflich sein?“

„Sie elektrisiert mich der Komödiant in die Höhe gefahren, und sein sorgloses Gesicht verlierte sich, als er den Tragenden erkannte.“

„Herr Rechtsanwalt — Sie? Beim Zeus, das ist eine Fügung des Himmels. Wie heißt doch das alte goldene Wort: Wenn die Not am höchsten ist, die Hilfe am nächsten. Ja —“

„Herr Himmels, erparen Sie sich die bombastischen Reden, deren es doch zwischen uns beiden wahrhaftig nicht bedarf! Ist Ihnen mit einem Zwanzigmarkstück geholfen?“

„D mein lieber, mein sehr lieber Herr Sebald! Zwanzig Mark sind sehr wenig für einen, der im Überflusse liegt; aber sie sind viel für einen Mann in meiner Lage. Ich betrachte Sie als meinen Wohltäter, nein, mehr als das: als meinen Erretter! Schenken Sie mich nicht unheimlich, weil eine Jahre der Würdigung meine Wimpern neigt! Es gibt Momente im Leben, wo auch der Stärkste sich solcher Ergriffenheit nicht zu schämen darf!“

„Ja — also da sind die zwanzig Mark! Steden Sie sie hier; denn der Witt wird wahrscheinlich gleich zurückkommen. Und sagen Sie mir, was Sie in dieser weltentlegenen Gegend eigentlich zu suchen haben. Die Geschichte von dem durchgebrannten Impresario wollen wir dabei aber lieber beiseite lassen, denn ich weiß, was ich von solchen Geschichten zu halten habe.“

Herr Cornelli war verbunden, ihm zu antworten; denn wirklich erliefen der Witt wieder auf der Bühne, und der Witt, mit dem er den zweifelhaften Gast (reichte, war kaum anders zu denken, denn es eine stumme Aufforderung, sich selbst als möglich unsichtbar zu machen. Damit aber kam er jetzt schweigend an; denn der große Cornelli nahm sofort wieder eine fast herausfordernd grobartige Haltung an.

„Ein Glas Cognak!“ befohl Cornelli, indem er das eben erhaltene Kleinod auf den Schenktisch warf. „Zur ersten natürlich. Ihre armenigen fünf Mark können Sie sich auch gleich in Abzug bringen. Denn ich will keine Rollen auf Ihr Haupt sammeln, indem ich Ihrem Hause die Ehre erweise, darin zu übernachten, obwohl Sie ein Mann eigentlich recht schlecht befinden haben. Denn ich habe mich selbstverständlich nur einen Spaß mit Ihnen gemacht. Es ist meine Gewohnheit, hier und da leutlich mit dem niederen Volke zu scherzen.“

(Fortsetzung folgt.)

